

Krise um Hypo Vorarlberg: Verkauf oder Zukunft im Landesbesitz?

Diskussion über die Zukunft der Hypo Vorarlberg: Verbleib oder Verkauf? Finanzielle Risiken und politische Strategien im Fokus.



Vienna, Österreich - Die Zukunft der Hypo Vorarlberg steht im Mittelpunkt intensiver politischer Diskussionen. Die Debatte über den Verbleib oder den möglichen Verkauf der Bankbeteiligung wird durch Millionenverluste, die aufgrund von Krediten an die Signa-Gruppe entstanden sind, angeheizt. Rund 77 Prozent der Hypo Vorarlberg befinden sich derzeit im Eigentum des Landes Vorarlberg, und verschiedene Szenarien für die zukünftige Ausrichtung der Bank werden geprüft. **Vienna.at berichtet**, dass Neos-Klubobmann Gerfried Thür in Frage stellt, ob das Land der geeignete Eigentümer der Bank sei, und stattdessen eine Stiftung vorschlägt, deren Einnahmen in Bildungsprojekte investiert werden könnten.

Die Grünen plädieren hingegen für den Verbleib der Bank im Landesbesitz und fordern eine überparteiliche Strategie zur Sicherstellung einer stabilen Zukunft für die Hypo Vorarlberg. Die SPÖ unterstützt ebenfalls den Erhalt der Beteiligung, kritisiert jedoch die bisherige Passivität des Landes und verlangt ein stärkeres Engagement in der Entscheidungsfindung. Hinzu kommt die angespannte Budgetsituation des Landes, die bei den Überlegungen zur Zukunft der Hypo eine Rolle spielen könnte. Ein Verkauf der Anteile könnte finanzielle Spielräume schaffen, doch konkrete Entscheidungen darüber stehen noch aus.

Kritik der Kreditvergabe

Im Mittelpunkt der Diskussion steht auch der Bericht des Landesrechnungshofs, der die Hypo Vorarlberg wegen ihrer Kredite an die insolvente Signa-Gruppe kritisiert. **Die Presse berichtet**, dass ein 47-Millionen-Euro-Kredit an die Benko-Privatstiftung besonders ins Visier genommen wird. Der Bericht bescheinigt der Bank ein zu großes Vertrauen bei der Kreditvergabe und fordert das Land auf, eine klare Strategie für die Hypo Vorarlberg festzulegen.

Die Hypo Vorarlberg hat seit 2010 eine ertragreiche Geschäftsbeziehung zur Signa-Gruppe, doch die Risiken und Mängel in der Kreditvergabepolitik stehen nun in der Kritik. Ende 2023 waren noch sieben Kredite mit einem Gesamtvolumen von knapp 200 Millionen Euro offen, und von diesen gerieten 131 Millionen Euro in Ausfall. Hypo-Vorstandschef Michel Haller versicherte, dass alle Finanzierungen marktüblich besichert waren. Dennoch empfiehlt der Rechnungshof eine Überprüfung der Kreditverträge und eine transparentere Kreditvergabepolitik. **ORF Vorarlberg berichtet** weiter, dass die Bank die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Risikoanalysen und Kreditqualität fortsetzen wird.

Die Rolle der Hypo Vorarlberg

Die Hypo Vorarlberg bleibt auch bei einem Totalausfall der

Kredite stabil und erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben. Im Jahr 2024 erzielte die Bank ein Ergebnis vor Steuern von 58,1 Millionen Euro, was einen Anstieg im Vergleich zu 53,1 Millionen Euro im Jahr 2023 darstellt. Dennoch bleiben die Fragen zur langfristigen Strategie und zur Verhältnismäßigkeit der Beteiligung an der Hypo Vorarlberg und deren Krediten an die Signa-Gruppe ein zentrales Thema in der regionalen Politik.

Details	
Vorfall	Korruption
Ursache	Milionenverluste durch Kredite, zu großes Vertrauen in Kredite
Ort	Vienna, Österreich
Schaden in €	200000000
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.vienna.at• www.diepresse.com• vorarlberg.orf.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at